

# Sozialwerk aktuell

Sozialwerk der  
Evangelisch-Freikirchlichen  
Gemeinde Malchin-Teterow e.V.  
Ausgabe 1/2017



Foto: alexmgf/photocase.de

**GOTT HAT UNS NICHT GEGEBEN  
DEN GEIST DER FURCHT,  
SONDERN DER KRAFT UND DER LIEBE  
UND DER BESONNENHEIT. (2. TIMOTHEUS 1,7)**



## DAS SOZIALWERK IM REFORMATIONSJAHR

Malchin, im Juli 2017

*Die Reformation prägt noch heute die Welt, in der wir leben. Sie revolutionierte nicht nur das geistige Leben, sondern führte auch zu einem wichtigen kulturellen und geistesgeschichtlichen Umbruch. Im Mittelpunkt stand die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zu Gott. Martin Luther proklamierte die „Freiheit des Christenmenschen“, denn nach seiner theologischen Auffassung kann ein Mensch nur „allein durch den Glauben“ erlöst werden. Die Reformatoren formulierten ein neues Verständnis des Glaubens:*

**„der im Gewissen an Gott gebunden und darum innerlich frei und dem Nächsten in Liebe zugewandt ist“**

*(vgl. EKD Rechtfertigung und Freiheit. 500 Jahre Reformation 2017)*

*Ein Grundsatz, nach dem wir im Sozialwerk seit 23 Jahren leben. Barmherzigkeit üben, gastfreundlich sein und zum Mitmachen einladen, selbstkritisch bleiben, Menschen in Wort und Tat beistehen, denen aufgrund ihrer psychischen und/oder physischen Erkrankung, Armut, Verlust ihrer Heimat, Verlust ihrer Arbeit oder anderer Beeinträchtigungen die Teilhabe am gesellschaftlichem Leben kaum noch oder gar nicht mehr möglich ist - ein nicht immer einfacher Auftrag.*

Sozialwerk   
aktuell

Sozialwerk  
der Evangelisch-Freikirchlichen  
Gemeinde Malchin - Teterow e.V.

Erscheinungsweise  
halbjährlich

Auflage: 1000

Redaktion: Rica Düde-Grandke  
E-Mail: [duede-grandke@sozialwerk.net](mailto:duede-grandke@sozialwerk.net)  
Internet: [www.sozialwerk.net](http://www.sozialwerk.net)

Satz/Layout/Druck:  
???-DESIGN.DE  
Sebastian Engel

Postanschrift:  
Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen  
Gemeinde Malchin - Teterow e.V.  
Rudolf-Fritz-Straße 1a  
17139 Malchin  
Tel: (0 39 94) 22 22 06  
Fax: (0 39 94) 22 21 02

Bankverbindung:  
Bank für Sozialwirtschaft Rostock  
IBAN DE59 1002 0500 0001 4895 00  
BIC BFSWDE 33 BER

Impressum

Mit unserer Arbeit der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden möchten wir Menschen stärken, selbstbewusst, eigenständig und in alltäglicher Selbstverantwortung ihr Leben zu gestalten. Dazu gehört auch, ihnen Trost zu schenken, Mut zu machen, Wege aufzuzeigen und zur Gemeinschaft einzuladen.

Wir sind dankbar, dass wir auch im Jahr 2017 die Jugendsozialarbeit in Malchin, die Sucht- und Drogenberatung als auch die Schulsozialarbeit an drei Schulen weiterführen können. Trotz Unklarheiten in der Zukunft der Beratungsangebote und der immer weiteren Rückgänge der öffentlichen Förderung in der sozialen Arbeit, behalten wir den Optimismus, dass unser Sozialwerk auch durch schwere Zeiten hindurch getragen wird.

Mit erwartungsvoller Spannung gehen wir in ein zweites Halbjahr, geprägt von Gesprächen, Verhandlungen, Antragsstellungen, so manchen Diskussionen... vor allem aber von der Arbeit mit dem Nächsten. Zuversicht und Stärkung erfahren wir

immer wieder durch positive Erlebnisse und Ergebnisse unseres Werkes, von denen Sie im folgenden einen Einblick bekommen.

Und so können wir mit Gelassenheit in die Zukunft schauen, denn

*„Gott hat uns nicht gegeben  
den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft  
und der Liebe  
und der Besonnenheit.“  
(2. Timotheus 1,7)*

Mit herzlichen Segenswünschen  
aus dem Sozialwerk!

*Rica Düde - Grandke*  
• RICA DÜDE-GRANDKE  
GESCHÄFTSFÜHRERIN



## Tanz mit mir...



„Tanz mit mir, tanz mit mir, rechts herum, so tanzen wir. Schritt für Schritt, Schritt für Schritt, gehen alle Kinder mit. La la la la la ...“ So ertönte es auch beim Tag der Begegnung aus den Räumen des Begegnungszentrums, in dem wir gemeinsam mit den Kindern sangen und tanzten. „Das war ein tolles Krabbelgruppenfest“, erzählte mir eine Mutter, deren Tochter es mit diesen Worten ausdrückte. Im Raum nebenan wurde derweil fleißig zugeschnitten, um-, auf- und zusammengenäht, bis jeder sich seine eigene Einkaufstasche mit nach Hause nehmen konnte. Das war ein Mitmach-Kreativtag, der für Jung und Alt viele Stationen zum Ausprobieren bereithielt. Auch für uns ist dieser Tag der Begegnung - neben dem Tag der Familie im September, dem Babybegrüßungstag im Mai und dem Osterbrunch im April - ein Höhepunkt in der Arbeit des Familienzentrums, der vieler Vorbereitungen bedarf und ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter gar nicht möglich wäre!

Neben den Höhepunkten gibt es auch die tägliche Arbeit, d. h. die Organisation und Durchführung von Familienbildungsangeboten und die Arbeit in den Netzwerktreffen. So begegnen wir uns derzeit regelmäßig am Dienstag und Donnerstag in den Eltern-Kind-Gruppen in Malchin. Dabei geht es neben dem Singen, Tanzen und Spielen vor allem auch um

die Förderung der Eltern-Kind-Bindung und das Sehen und Wahrnehmen der Bedürfnisse aller Familienmitglieder. Immer wieder bieten wir in dem Rahmen auch thematische Einzelveranstaltungen (Entspannung, Sprachentwicklung, Trageworkshop, Geschwisterrivalität, 1. Hilfe etc.) an. Hier heißt es, Referenten zu finden, Zeitungsartikel zu schreiben und in die Werbung zu gehen (ein Zeitaufwand, der oft unterschätzt wird). Des Weiteren sind wir im Gespräch mit den Kitas und den verschiedenen Institutionen, wie der Stadt, dem Krankenhaus und dem Jugendamt der Region Malchin, Dargun, Altentreptow und Demmin, um den Bedarf zu erfahren und uns dementsprechend einzubringen. So entstanden die Idee und der Wunsch der Stadt Dargun, dass das Familienzentrum seine Angebote verstärkt in neuen Räumlichkeiten in Dargun durchführt. Zudem wollen wir in den kommenden Monaten in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Angebote für Tagespflegepersonen und deren Eltern in Demmin initiieren.

• KATHLEEN BERTOW  
MITARBEITERIN FAMILIENZENTRUM





*Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.*

*Jesaja 40, 30f*

## Ich bin müde!

Ja, auch wir sind manchmal müde und das nicht nur nachts! Sondern zu müde zum Arbeiten, zu zerschlagen, um zu glauben, zu abgehetzt, um zuzuhören. Manchmal lädt uns das Leben dann ein zur Passivität. Dann werden wir offen für fragliche Ablenkungen. Doch in diesem Zustand kommt kein Mensch selber mehr vorwärts. Natürlich gibt es eine Menge Gegenwind im Leben eines Menschen. Da gibt es Schwierigkeiten mit Geld oder mit dem Ehepartner. Es gibt Gegenwind durch zu hohe Ansprüche. Es gibt Gegenwind vom Chef oder vom Möchtegernchef. Es gibt Gegenwind, weil der Körper oder Geist nicht mehr so funktioniert, wie er sollte. Dann kommen die vielen Angebote, die uns Menschen eine Art Freiheit vorgaukeln und doch in Abhängigkeiten führen können z. B. Drogen, Alkohol, Internet, sich besprechen lassen... und selbst Beziehungen oder die Suche nach Wertschätzung können manchmal zu einem Fallstrick werden.

## Wer kann uns Kraft geben?

Schauen wir, bevor wir uns dieser wichtigen Frage zuwenden, in das Leben der Adler. Sie gehören zu den großen Greifvögeln. Steinadler können eine Flügelspannweite von 2,30m haben. Adler sehen 80mal besser als der Mensch. Adler fliegen höher als andere Vögel und nutzen den Gegenwind. Die Nester werden in der Höhe auf Felsen gebaut. Mit einer Art Girlandenflug signalisieren sie den herumstreuenden Jungadlern, dass es sich um ihr Revier handelt. So sichern sie die Brutzeit und das Aufwachsen der Kleinen. Die Eier werden von Weibchen und Männchen bebrütet, damit jeder mal jagen kann. Wenn die jungen Adler schlüpfen, haben die Eltern viel zu tun. 14 Tage werden sie verhätschelt und verwöhnt und mit Nahrung versorgt.

Nach 30 Tagen bekommen sie große Happen, damit der Nachwuchs lernt, die Beute selber zu zerlegen. Irgendwann ist es Zeit, das Nest zu verlassen. Die Eltern beginnen, es ungemütlicher zu machen. Sie schmeißen den PC und das Sofa raus. Nein, sie nehmen die Federn und das Moos aus dem Nest. So sitzen die jungen Adler unbequem auf dem Felsen oder in den Zweigen. So ist es für uns Menschen auch gut, wenn es mal unbequem ist und wir nicht nur eine Sesselmentalität haben. Das Nest muss verlassen werden. Die Adler helfen nach, sie werfen das Junge aus dem Nest. Dabei lassen sie es nicht alleine. Wenn das Junge das Fliegen schafft, dann ist es gut. Doch wenn es noch nicht fliegen kann, starten die Eltern unten drunter, fangen das Junge auf und bringen es zurück ins Nest.

Ob Kind oder Erwachsener, wir alle brauchen Kraft, um unseren Lebenslauf zu schaffen. Nur Jesus selbst kann dem Herz des Menschen inneren Frieden geben und in einer Herausforderung mit viel Gegenwind die Adlermentalität im Leben reifen lassen. Mit Jesus können wir den Sturm überwinden. Jesus hilft auch gerne, um von flachen Tröstern oder Abhängigkeiten zu befreien. Jesus gibt uns neue Kraft. Beim Zupacken können Adler eine Druckkraft von bis zu 70kg pro cm<sup>2</sup> entwickeln. Der menschliche Händedruck schafft gerade mal 20 kg pro cm<sup>2</sup>. Wie viel mehr würden wir alle schaffen, wenn wir Jesus bleibend vertrauen würden?

Jesu Segen wünscht

• PASTORIN KATHRIN BÖTTCHÉ  
EFG MALCHIN

## „Kinder in Suchtbelasteten Familien

*Angst, Streit, Unsicherheit, Familiengeheimnisse, Leid und Gewalt - all das beschreibt die Situation von Kindern, die von der Alkoholabhängigkeit mindestens eines Elternteils betroffen sind, denn Suchterkrankungen erfassen nicht nur den Abhängigen, sondern betreffen immer das gesamte Familiensystem. Um diese Problematik aufzugreifen, veranstaltete das Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, am 17.05.2017 in Malchin seinen 1. Fachtag zum Thema „Kinder in suchtbelasteten Familien – nicht alleine lassen“. Insgesamt 106 Teilnehmende aus Kitas, Schulen, Hilfen zur Erziehung, Suchtberatungsstellen, Jugend- und Schulsozialarbeit, Jugendamt und Ehrenamt nahmen an der Veranstaltung teil. Begrüßungsworte kamen vom Dezernenten des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, Herrn Löffler sowie von der Amtsleiterin des Gesundheitsamtes MSE, Frau Dr. Ruhнау. Der Vormittag startete mit dem Fachvortrag von Herrn Mielke (NACOA, Berlin) unter der Überschrift: „Kinder aus Suchtfamilien erkennen, verstehen und unterstützen“. Mit dem Rollenspiel „Der blaue Punkt“ gab er den Teilnehmern ein Gefühl dafür, welche Dynamik eine Suchtproblematik innerhalb einer Familie entwickeln kann. Während er im ersten Teil seines Vortrags auf die typischen Rollenmuster in einer suchtbelasteten Familie einging, konzentrierte er sich anschließend auf das umfassende-*

Plenum des Fachtages



## - nicht alleine lassen“



de Thema Resilienz. Nach zwei weiteren Vorträgen „Kind-Familie- Sucht-Entwicklung und Praxis des Rostocker Netzwerkes“ und „Förderung von Gesundheit und Entwicklung - Eltern-Kind-Behandlung in der AHG Klinik-Mecklenburg“, wurde es Zeit für eine Pause. Die Teilnehmenden kamen miteinander ins Gespräch, draußen konnte man das schöne Wetter genießen und gleichzeitig eine Mahlzeit zu sich nehmen, denn dank der ehrenamtlichen Helfer in der Küche war es gelungen, ein sehr schmackhaftes Mittagessen anzubieten. Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden dann die Möglichkeit, jeweils einen Workshop zu besuchen. Neben den Themen „Resilienzförderung bei Kindern aus suchtblasteten Familien“ und dem Film „Zoey“, standen „Wege gelingender Vernetzung“ und die „Pädagogisch-therapeutische Intervention in der Fallarbeit der Eltern-Kind-Behandlung“ zur Auswahl. Es wurden Diskussionen geführt, Erfahrungen ausgetauscht und der eine oder andere Impulse für die eigene Arbeit mitgenommen. Das hochbri-sante Thema, die hohe Nachfrage der Teilnehmenden und das durchweg positive Feedback lassen uns als Veranstalter mit Vorfreude auf die Durchführung weiterer Fachtage schauen.

• C. SANDIN  
PRAKTIKANTIN „SOZIALE ARBEIT“  
VON DER HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG



Ankommen der Teilnehmenden



Rica Düde-Grandke im Workshop:  
„Aufwachen für Kinder in suchtblasteten  
Familien - Wege gelingender Vernetzung“



Mittagspause im Sozialwerk



Henning Mielke (NACOA, Berlin) beim Vortrag:  
„Kinder aus Suchtfamilien erkennen,  
verstehen und unterstützen“



Workshop „Resilienzförderung bei Kindern  
aus suchtblasteten Familien“



## Ein Herz für Tiere

*Der Hoppenhof in Teterow ist eine bekannte Adresse. Hier leben seit vielen Jahren Männer, die im Leben oft nicht so viel Glück hatten. Wir haben in der Vergangenheit schon davon berichtet. Derzeit begleiten wir im Rahmen unserer Ambulanten Betreuung in der Häuslichkeit dort sechs Männer, die aufgrund ihrer langjährigen Alkoholerkrankung auf Betreuung, Beratung und Begleitung angewiesen sind. Mittlerweile gibt es außer den menschlichen Bewohnern noch viele tierische Nachbarn. So haben sich im Laufe der Jahre einige Katzen angesiedelt. Diese werden von den Bewohnern seitdem liebevoll gepflegt und versorgt. Werner, einer der langjährigen Bewohner, hat sein Herz schon lange verschenkt: „Ich hatte schon immer ein Herz für Tiere und ich kann kein Tier hungern lassen. Die paar Euro fürs Futter haben wir dann auch noch übrig.“*

*Die Katzen sind im Laufe der Zeit mithilfe einer Tierärztin aus Teterow alle kastriert worden. Im vergangenen Jahr wurden*

*allerdings wieder drei Jungkatzen auf dem Hoppenhof gefunden. Vermutlich ausgesetzt. Zwei von Ihnen haben jetzt im Mai gejungt. Werner versorgt die Mütter mit ihren Jungen, die sich einen gemütlichen Platz in seinem Zimmer gesucht haben. Wir werden uns dann auch um die Kastration der Mutterkatzen kümmern. Die Männer wollen zusammenlegen und das gemeinsam bezahlen.*

*Nun suchen wir jedoch auf diesem Weg liebe Pflegeeltern für die Katzenkinder! Ab ca. Ende August können die Katzen weg von ihren Müttern. Falls jemand noch einem kleinen kuschligen Fellknäuel einen Platz in seinem Garten oder auf seiner Couch geben möchte, würden sich die Männer vom Hoppenhof sehr freuen. Kontakt: 03994/632592*

• LUISE WEIGEND  
AMBULANT BETREUTES WOHNEN

16.09.2017 Gruppentreffen  
im Bauernhaus Dahmen



08.11.2017  
*Charity-Dinner  
in Malchin*



**Tag  
der**   
**Familie**

**Samstag, 23.09.2016**  
Begegnungszentrum Malchin,  
Rudolf-Fritz-Straße 1a



Anke Lippasson



Andra Kabisch

## Vorgestellt - ein starkes Team für die Suchtberatung

### **Seit wann seid ihr im Sozialwerk und wie kamt ihr hierher?**

*Andra: Ich arbeite nun schon seit 10 Jahren im Sozialwerk, und wenn Anke mir während meines Studiums nicht empfohlen hätte, im Sozialwerk mein Praktikum zu machen, hätte ich meinen Lieblingsjob verpasst!*

*Anke: Ich bin seit Januar 2007 im Sozialwerk. Nach zuvor 2-jähriger Tätigkeit an einer Integrativen Schule mit Grundschule, wo ich Musik unterrichtete und anschließender Elternzeit mit der 2. Tochter kam der Wunsch, endlich wieder in der Suchtberatung tätig zu sein. Eine entsprechende Stellenanzeige führte mich hierher.*

### **Was mögt ihr an eurem Beruf besonders, was weniger?**

*Andra: Beratung und Prävention sind Bereiche der Suchtarbeit, die ich besonders mag, alles, was mit Statistiken und Dokumentationen zu tun hat, eher weniger.*

*Anke: Ich mag es, Menschen kennenzulernen und sie in der Beratung, auch in schweren Lebenssituationen, ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.*

### **Beschreibt euch bitte gegenseitig mit einem Satz!**

*Andra: Meine Kollegin und Freundin Anke ist sehr unterstützend, hat praktisch immer Lösungsvorschläge und ihr Büro ist viel aufgeräumter, als meins!*

*Anke: Mit Andra habe ich eine wunderbare Kollegin und Freundin an der Seite, auf die ich mich jederzeit verlassen kann; ich habe es nach*

*10 Jahren jedoch aufgegeben, ihr Büro aufzuräumen.*

### **Wie verbringt ihr eure Freizeit?**

*Andra: Meine Freizeit verbringe ich gern mit meiner Familie. Wir genießen zusammen die Natur, z. B. den Tollenseesee direkt vor unserer Haustür, gehen aber auch gerne ins Theater oder Konzert.*

*Anke: Auch ich verbringe meine Freizeit mit meiner Familie, gerne bei gemeinsamen Unternehmungen, Ausflügen an die Ostsee. Das gemeinsame Musizieren mit meinen 3 Töchtern gehört zum Alltag dazu, ebenso wie gemütliche Leseabende auf Terrasse oder Sofa oder mein neues Hobby – die Aquaristik.*

### **Was ärgert euch am meisten und welche Wünsche habt ihr?**

*Andra: Mich ärgert es sehr, wenn Menschen nicht zuhören, sondern an ihrer vorgefestigten Meinung festhalten, nicht offen für neue Erfahrungen sind. Für die Zukunft wünsche ich mir, neben Gesundheit und Wohlergehen für die Familie, dass das Sozialwerk weiter gedeiht, damit ich noch bis zur Rente mit Anke zusammenarbeiten kann.*

*Anke: Mich ärgert es, wenn Menschen einander respektlos behandeln, Menschen einander (vor)verurteilen, weil der/die andere sich möglicherweise anders verhält, als es vermeintlichen „Erwartungen“ entspricht. Für die Zukunft wünsche ich mir, neben Wohlergehen für die Familie und einer friedvolleren Welt, dass die gute Arbeit des Sozialwerkes noch mehr Beachtung und Unterstützer findet, damit wir diese noch lange fortführen können.*

# Aufgetischt

*Edith Meining ist Rentnerin und arbeitet dennoch jeden Tag - in der Tafelküche des Begegnungszentrums, hier im Sozialwerk Malchin. Edith ist 66 Jahre, verheiratet und wohnt in Stavenhagen. Jeden Tag fährt sie mit ihrem Auto nach Malchin, um ehrenamtlich als Köchin zu arbeiten, was ihr sehr große Freude bereitet. Seit nun mehr als 16 Jahren kellt sie regelmäßig auf, 3-5-mal wöchentlich - und hat dabei immer ein freundliches Wort auf ihren Lippen. Da spürt man, wie wichtig ihr die Menschen sind.*

*Der Tag beginnt mit einer kleinen Andacht um 08:00 Uhr. Dann geht es los in der Küche. Es wird geschnippelt, gekocht, gerührt, gebraten und gebacken, um etwa 40 Besucher satt zu bekommen. In der Küche wird zubereitet, was die Tafel zu geben hat, wobei so manch ein Plan auch mal über den Haufen geworfen werden muss. Waren beispielsweise Fleisch und Kartoffeln angedacht, dann gibt es zum Mittag plötzlich doch Fisch, weil dieser gerade frisch geliefert wurde und nun verarbeitet werden muss. In der Küche gehört Spontanität einfach dazu. Die Kartoffeln und viele Gemüsebeilagen kommen aus unseren Tafelgärten. Und auch so manche Frucht für einen süßen Nachtisch wird hier geerntet. Das Essen wird immer sehr schmackhaft zubereitet. Man kann es bereits an der Eingangstür schnuppern. Dann ist es endlich so weit. Um 12:00 Uhr schiebt Edith ihren Küchenwagen in den Begegnungsraum und spricht ein Dankgebet. Mithilfe vieler eh-*

*renamtlicher Helfer steht wieder ein leckeres Mahl auf dem Tisch. Die Besucher sind begeistert. Später wird die Küche aufgeräumt... wie zu Hause. Herzlichen Dank Edith für deine ehrenamtliche Mitarbeit im Sozialwerk Malchin*

*im Namen aller Mittagsgäste  
Ulrike Huhn, ehrenamtliche Mitarbeiterin*

## **Ediths Königsberger Klopse**

Zutaten für die Klopse:

1 kg gemischtes Hackfleisch (Rind und Schwein)

1 kleingehackte Zwiebel

1 Ei

Salz und Pfeffer

3 Scheiben eingeweichtes Weißbrot

1 Esslöffel Senfkörner

-alle Zutaten vermischen, gut miteinander verkneten und die Klopse formen

-in einem großen Topf Wasser zum Kochen bringen; einige Tropfen Essig, Salz, Pfeffer, Zucker nach Geschmack dazugeben

-anschließend die Klopse mit 2 Lorbeerblättern ins Wasser geben und sachte köcheln lassen

-wenn die Klopse oben schwimmen, sind sie gar und können entnommen werden

-nun werden dem Wasser die Kapern zugegeben und die Soße angedickt (beispielsweise mit Soßenbinder)

Als Beilage empfiehlt die Köchin Salzkartoffeln mit Petersilie und einen frischen Rohkostsalat.





*Im Gespräch mit Michél Fourmont, einem jungen Erwachsenen aus Malchin*

**Wo bist du mit der Jugendsozialarbeit zum ersten Mal in Kontakt gekommen?**

*Davon erfahren, dass es so etwas gibt, habe ich durch meine Mutter, die ehrenamtlich im Sozialwerk tätig war. Irgendwann später haben mich Kumpels in den Musikkeller eingeladen. Dann bin ich mal mitgegangen.*

**Was gefällt dir an der Arbeit?**

*Man kann tolle Leute, die nicht ständig trinken und Drogen nehmen, kennenlernen.*

*Ich finde auch gut, dass es immer wieder besondere Events gibt, so wie die Jugend-Cafés to go. Das ist wie Kurzurlaub! Und ich bleib in Bewegung.*

**Was machst du gerade beruflich?**

*Zurzeit bin ich durch meine neurologische Erkrankung arbeitslos. Der Arbeitsgeber - eine Zeitarbeitsfirma - hat meinen Vertrag nicht mehr verlängert und ich war ein halbes Jahr krankgeschrieben. Ich war im Bereich Logistik beim Beladen von LKWs tätig.*

**Du arbeitest in der Kinder- und Jugendarbeit ehrenamtlich mit. Was machst du da genau?**

*Ja, ich helfe beim Auf- und Abbau bei den*

*Jugend-Cafés, leite Kinder und Jugendliche gern sportlich an und plane gerade ein Sportprogramm für Jugendliche.*

**Was steht für dich als nächstes großes Highlight an?**

*Die Zeltstadt, ein fünftägiges Camp rund um Himmelfahrt, mit Jugendlichen aus Hamburg und MeckPomm, in dem ich für den sportlichen Teil mit verantwortlich bin.*

**Was brauchen deiner Meinung nach Kinder und Jugendliche in Malchin?**

*Ich denke da an mehr jugendgerechte Räume zur Interaktion, also offene Treffpunkte. Einen Sportplatz, ohne vorgegebene Zeiten und Mitgliedschaftsanforderungen.*

**Wie geht es bei dir beruflich weiter?**

*Durch die Krankheit bin ich mobil sehr eingeschränkt. Ich darf kein Auto oder schwere Maschinen fahren, was die Grundlage für meine bisherige Tätigkeit war. Ich hoffe auf schnelle Genesung, damit ich im neuen Jahr wieder ein Arbeitsverhältnis beginnen kann.*

**Vielen Dank für das Interview!**

• MICHAELSCHMIDT  
JUGENDSOZIALARBEITER

# SCHULSOZIALARBEIT - Teils sonnig, teils bewölkt!

„Teils sonnig, teils bewölkt, stellenweise Regen, dazu ein starker bis stürmischer Wind.“ Was sich wie der Wetterbericht im Radio anhört, beschreibt ganz gut die Lage des Teams der Schulsozialarbeit in den letzten Monaten. Vier der fünf Kollegen verließen das Sozialwerk, aufgrund ausgebliebener Fördermittel, zum Ende 2016 und konnten alle eine neue Beschäftigung finden. Ein großer Dank geht an dieser Stelle noch einmal an Anke Schlüter, David Lex, Gudrun Wegner und Christina Wegner für ihre Arbeit mit den Schülern und im Team - egal bei welcher Witterung. Aktuell sind jetzt Tobias Engel, Rahel Englert und Kathrin Heib als Schulsozialarbeiter über das Sozialwerk angestellt. Letztgenannte stellen sich gleich selbst vor und wir hoffen auf ein gutes Klima, miteinander und an den Schulen - auf zu wechselhaftes Wetter können wir nämlich erstmal gern verzichten.



Mein Name ist Rahel Englert und ich habe das Privileg, nach einer Zeit des Reisens und der Praktika in verschiedenen Ländern, als Schulsozialarbeiterin an dem „Förderzentrum Lindenschule“ zu arbeiten. Für mich ist es eine spannende und schöne Herausforderung, die Kinder und Jugendlichen dort kennenzulernen und ihre Talente zu entdecken und zu fördern. Sie sind ein Geschenk Gottes, egal woher sie kommen, was sie durchlebt haben und wie rätselhaft sie sind. Für einige Monate stelle ich mich dieser Aufgabe und werde dann sehen, wie es weitergeht. Zudem ist der Sommer in der Heimat doch das Beste!

Ich bin Kathrin Heib, die neue Schulsozialarbeiterin an der KGS Altentreptow. Seit den Winterferien arbeite ich mit den Schülern der fünften bis zwölften Klasse. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und bin auch ehrenamtlich oft mit Kindern unterwegs. Die Arbeit an der Schule macht viel Freude, vor allem, da ich - im Gegensatz zu den Lehrern - eher die Zeit habe, mich einzelnen Schülern zu widmen, die im Trubel des Schulalltags manchmal untergehen.





## Ein Dank zum Schluss

Jedes Jahr erhalten gemeinnützige Vereine von den Gerichten und Staatsanwaltschaften Bußgeldzuweisungen in Höhe von mehr als 100 Mio. €. Eine stolze Summe - wie ein großer Kuchen, von dem viele ein paar Krümel oder auch größere Stücke abzubekommen versuchen. Auch unser Sozialwerk bekommt seit einigen Jahren immer wieder mal einige Zuweisungen von Bußgeldern, deren Summe auf den Gesamthaushalt bezogen eher klein ausfällt. Aber bekanntlich macht „Kleinvieh auch Mist“ bzw. auch kleine Beträge bringen Nutzen. So kam im Jahr 2016 eine Summe von 2.330,00 Euro als Bußgelder ein. Dazu muss das Sozialwerk als Empfänger solcher Zuwendungen beim Oberlandesgericht in Rostock gelistet und natürlich sowohl bei den Amts- als auch Landgerichten bekannt sein. Letzteres ist die größere Herausforderung, der wir uns derzeit aktiv stellen. So wurden und werden die 19 Gerichte und 5 Staatsanwaltschaften in unserem Bundesland direkt angeschrieben und über die Arbeit des Sozialwerkes informiert. Dabei gibt es noch „viel Luft nach oben“. Dies gilt für die überregionale Bekanntheit des Sozialwerkes insgesamt. Deshalb waren unsere Geschäftsführerin, Rica Düde-Grandke, und ich im Februar dieses Jahres mit einem Info-Stand auf dem Kongress christlicher Führungskräfte in Nürnberg vertreten. Sicher – wir haben nicht die große Spendensumme in unseren, von Info-Material überladenen, Koffern mit nach Hause gebracht, aber immerhin neben guten Gesprächen und Kontakten 500,- € eines

Spenders zur Unterstützung unserer Arbeit. Auch bei der Landesverbandsratstagung der Baptisten in Parchim waren wir mit unserem Info-Stand präsent und werden es am 16. September auf dem ökumenischen Kirchentag in Greifswald und weiteren Anlässen genauso sein. Damit sind wir wieder beim Kern der Arbeit. Fundraising bedeutet Beziehungen knüpfen, Menschen für Projekte begeistern, um Unterstützer und Unterstützung werben und vor allem danke sagen. Das möchte ich an dieser Stelle bewusst tun, indem ich den vielen fleißigen Spenderinnen und Spendern, die kleine und große Summen ihres privaten oder betrieblichen Vermögens, viele Stunden ihrer freien Zeit, ein „Stück ihres Herzens“ für die vielen guten Aufgaben des Sozialwerkes einsetzen, danke sage. Danke Ihnen und Euch allen. Mit einem geplanten Charity-Dinner, am 8. November 2017 in Malchin, wollen wir uns erkenntlich zeigen und zugleich weiter für die Arbeit mit Hoffnung werben. Dafür kann man sich bereits jetzt in der Geschäftsstelle des Sozialwerkes per E-Mail: [info@sozialwerk.net](mailto:info@sozialwerk.net) und dem Hinweis: „Charity-Dinner 2017“ oder unter der Telefon-Nummer 03994-222206 vormerken lassen. Die Einladungen zu der Veranstaltung gehen nach der Sommerpause raus. Koch und Ehrengast der Veranstaltung sind aber noch geheim. Lassen Sie sich überraschen.

• KARL-HEINZ SCHLAG  
FUNDRAISING

# TEILEN MACHT GLÜCKLICH!

Wussten Sie schon, dass man durchs Teilen nichts verlieren kann?

Im Gegenteil – man kann ganz viel gewinnen und im Miteinander-Teilen

Leben und Erfüllung finden.

Glückliches Teilen geht jedoch weit über eine getätigte Überweisung hinaus. Wer anderen Menschen etwas von dem abgibt, wovon er hat, der verschenkt immer auch etwas von sich selber

- \* einen Teil seiner Zeit
- \* seine offenen Ohren
- \* sein Wissen und Talent
- \* seine Kreativität
- \* sein Engagement
- \* seine Zuwendung und Trost.

# 1 Euro für

„Arbeit mit Hoffnung“

Machen auch Sie mit beim glücklichen Teilen und unterstützen Sie unsere Sammeldosen-Aktion.

Wenn Sie ebenfalls eine Sammeldose in Ihrer Firma, Ihrer Einrichtung oder Ihrem Geschäft aufstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

Wenn Sie die "Arbeit mit Hoffnung" weiter unterstützen wollen, können Sie dies direkt über unser Spendenkonto

Bankverbindung:  
Bank für Sozialwirtschaft Rostock  
IBAN DE59 1002 0500 0001 4895 00  
BIC BFSWDE 33 BER

oder über [www.sozialwerk.net/spenden](http://www.sozialwerk.net/spenden) tun.

Wir danken Ihnen von Herzen!

# Sozialwerk

